

## Experimentelle Wirtschaftsforschung (Oliver Kirchkamp)

### Klausur 27. 7. 2005, 8:30-10:00, keine Hilfsmittel

Bitte schreiben Sie klar und deutlich—vielen Dank!

1. Um Langzeitarbeitslose wieder ins Berufsleben zu integrieren, sollen diese an einer Arbeitsmarktqualifizierungsmaßnahme teilnehmen. Bevor man kostspielige Qualifizierungen in großem Stil einführt, möchte man mit einem Feldexperiment prüfen, wie wirksam diese Maßnahmen sind.
  - (a) Diskutieren sie den folgenden Vorschlag: Das Arbeitsamt in Mannheim schreibt alle Langzeitarbeitslosen an, und schlägt ihnen vor, an einer sechs Monate dauernden Qualifizierungsmaßnahme teilzunehmen. Die Teilnahme ist kostenlos. Es wird erwartet, dass sich einige aber nicht alle Arbeitslose zur Teilnahme an dieser Maßnahme melden werden. Ein Jahr später vergleicht man das Einkommen derer, die sich gemeldet und an der Maßnahme teilgenommen haben, mit jenen, die zwar angeschrieben wurden, die sich aber nicht für eine Teilnahme entschieden haben. Falls im Ergebnis die Teilnehmer der Maßnahme signifikant mehr Gehalt bekommen, gilt die Qualifizierung als erfolgreich und soll bundesweit eingeführt werden.

Welche Annahmen muss man machen, um diese Schlüsse zu rechtfertigen. Was sind Vor- und Nachteile dieses Vorgehens?
  - (b) Vergleichen sie den obigen Vorschlag mit dem Arbeitsmarktexperiment das wir in der Vorlesung angesprochen haben (LaLonde, AER, 1986).

Welche Annahmen muss man machen, um LaLondes Vorgehen zu rechtfertigen. Was sind Vor- und Nachteile des Ansatzes von LaLonde.
2. Um herauszufinden, unter welchen Marktbedingungen sich Kartelle bilden, wird das folgende Marktexperiment durchgeführt. Eine Gruppe von 20 Mannheimer Studenten wird zufällig in 4 Produzenten und 16 Käufer eingeteilt. Die 4 Produzenten können jeweils zu Grenzkosten von 5 beliebig viele Einheiten eines homogenes Gutes herstellen. Konsumenten bekommen für die erste Einheit die sie kaufen 10 Geldeinheiten, für die zweite 9, für die dritte 8, und so weiter, für jede weitere Einheit des Gutes jeweils eine Geldeinheit weniger. Ein Konsument der also z.B. vier Einheiten des Gutes kauft, bekommt dafür nachher  $10 + 9 + 8 + 7 = 34$  Geldeinheiten gutgeschrieben. Konsumenten können nur ganzzahlige Mengen kaufen.
  - (a) Welcher Preis und welche Menge (pro Produzent) sollten sich unter der Bedingung vollkommenen Wettbewerbs einstellen?
  - (b) Welcher Preis und welche Menge (pro Produzent) sollte sich im Monopol einstellen?
  - (c) Nun vergleicht man im Experiment nacheinander verschiedene Marktstrukturen.
    - Einen Double-Auction Markt wie sie ihn aus der Vorlesung kennen.
    - Einen Posted-Offer Markt: Zuerst legen die Produzenten simultan einen Preis fest. Die Käufer sehen diesen Preis und wählen dann simultan die Menge die sie kaufen.

Man stellt fest, dass der Preis im Double-Auction Markt sehr nahe an dem Preis liegt, der sich unter vollkommenem Wettbewerb einstellt. Die Preise im Posted-Offer Markt sind jedoch deutlich höher.

Nehmen sie Stellung zu der folgenden Aussage: „Wenn das Experiment wie oben beschrieben nur einmal mit 20 Studenten durchgeführt wird, kann der Unterschied zwischen den beiden Märkten auch zufällig sein. Statistisch reden wir über eine einzige Beobachtung.“

- (d) Nehmen sie Stellung zu der folgenden Aussage: „Das Experiment zeigt bestenfalls, wie diese spezielle Gruppe von Versuchspersonen gehandelt hat. Da die Gruppe aber keinesfalls repräsentativ für alle Marktteilnehmer ist, kann man nichts daraus lernen.“
  - (e) Nehmen sie Stellung zu der folgenden Aussage: „Das Experiment zeigt bestenfalls, wie in einem bestimmten Markt und mit einer bestimmten, abstrakten Nachfrage- und Produktionsfunktion und mit einem einzelnen Gut gehandelt wird. Da im wirklichen Leben Produzenten meistens mehr als ein Gut anbieten, die Nachfrage auch eine andere ist, etc., kann man nichts daraus lernen.“
  - (f) Erklären sie in diesem Zusammenhang (eventuell auch mit weiteren Beispielen) wie nah ein Experiment am wirklichen Leben und wie nah es an der Theorie sein sollte.
  - (g) Fallen ihnen weitere Probleme im Zusammenhang mit diesem Experiment ein? Welche Annahmen muss man machen, um eine Aussage über den Zusammenhang zwischen Marktstruktur und Monopolisierungsgrad machen zu können.
3. Verwenden sie im folgenden bitte den Begriff *Altruismus* für die Bereitschaft, zugunsten einer anderen Person selbst eine Ressource aufzugeben (unabhängig davon, wie man selbst oder die andere Person ausgestattet ist). Benutzen sie den Begriff *Fairness* für die Bereitschaft, eine Ressource aufzugeben um sicherzustellen, dass eine andere Person weder mehr noch weniger als man selbst bekommt.
- (a) Erinnern Sie sich nun an das Ultimatumverhandlungsspiel und das Diktatorverhandlungsspiel aus der Vorlesung. Was ist Ihrer Ansicht nach der wesentliche Erkenntnisgewinn, den wir durch Experimente mit dem Ultimatumverhandlungsspiel und dem Diktatorverhandlungsspiel erhalten? Falls Ihrer Ansicht nach neben *Altruismus* und *Fairness* weitere Begriffe eine Rolle spielen, machen sie bitte klar, wie Sie diese Begriffe verwenden, und wie sie sich von *Altruismus* und *Fairness* unterscheiden.
  - (b) Denken sie, dass eines dieser beiden Spiele, oder beide Spiele im Vergleich, es erlauben, zwischen *Altruismus* und *Fairness* zu unterscheiden? Begründen sie Ihre Antwort.
  - (c) In einem Ultimatumverhandlungsexperiment fällt auf, dass eine Versuchsperson sehr großzügige Angebote macht. Auf Nachfragen erklärt die Person, sie würde das Spiel aus der Vorlesung kennen, und hätte dort gelernt, der, der die Verhandlungsangebote macht, immer sehr wenig bekommt (Das ist wirklich passiert). Diese Aussage motiviert die Vermutung, Versuchspersonen würden das abstrakte Spiel nicht verstehen. Mutmaßlich „faire“ Angebote seien nur dadurch zu erklären, dass Versuchspersonen nicht wüssten, was sie tun sollen, und deshalb irgendetwas in der Mitte wählen. Wie kann man diese Hypothese testen? Beschreiben Sie einen Versuchsaufbau und erklären Sie, welche Hilfhypothesen sie benötigen.

Viel Erfolg!